**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz, Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 5 (1897)

**Heft:** 19

Rubrik: Kleine Zeitung

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

brei verschiedenen Orten ber Unglücksstätte als Simulanten verteilt. Der Übungeleiter, Berr A. Lieber, hielt eine bezügliche Ansprache und erflärte ben ganzen Sachverhalt, bann wurde ben brei erften Abteilungen mit je einem Chef ihr Arbeitsfeld angewiesen, wo die simulierten Berwundeten notdurftig zu verbinden waren oder direkt auf den Berbandplatz eines in der Nahe befindlichen Baumgartens gebracht werden mußten. hier hatte die vierte Abteilung die notwendigsten Berbände anzulegen und zwar nur mit Notmaterial. Das gleiche hatte eine weitere Abteilung in einer Schenne zu beforgen, wo besonders die Schwerverwundeten unterzubringen waren. Der Transport der Verwundeten nach den Verbandpläten mußte mittelft Nottragbahren von Hand und in Trägerkolonnen ausgeführt werden. Nachdem die fechste Abteilung die Berftellung der Requisitionssuhrwerke beendigt hatte, wurden die Berwundeten in das zu einem Spital hergerichtete Schulhaus überführt, wo herr Dr. Räf (Unterftraß) bie Berbande einer genauen Brufung unterzog. Nach feiner eingehenden Kritif zu urteilen, war letzterer mit den Leiftungen im allgemeinen wohl zufrieden; er erwähnte aber auch, wie notwendig es für den Samariter sei, durch solche Übungen von Zeit zu Zeit zu weiterem Studium und Schaffen im Samariterdienste angespornt zu werden. Für die Ginwohner von Affoltern war diese Übung eine günstige Anregung, so daß sie von der Samariterthätigkeit nicht nur ein richtiges Bild erhalten hat, sondern auch zur Veranstaltung eines Samariterfurses im nächsten Winter Veranlassung gegeben haben wird. — Während des gemütlichen Alftes im "Löwen" zu Affoltern, wo sich zum Abschlusse die vielen Samariterinnen und Sasmariter auf einige Stunden zusammenfanden, wurde noch manches belehrende Wort gesproschen, das die Samariterbande beseitigen wird. Möge dies mehr und mehr der Fall sein! E. D.

Langenthal. Das Jahr 1897 hat dem Samariterverein Langenthal und Umgebung schon in mannigfacher Beife Anlag gegeben, seine Dienfte ber Offentlichkeit zu wibmen. Beim interkantonalen Belorennen in Langenthal vom 23. Mai ftellte der Berein einen Samariterposten auf mit sieben Mann Bedienung; am 27. Juni wurde ein Posten aufgestellt in Roggwil bei Anlag des Bezirksturufestes. Beidenorts hatten die Samariter Gelegenheit, erste Hulfe zu Bei dem am 26. und 27. September in Langenthal ftattgefundenen Radettenfest, speziell beim Gefecht vom zweiten Tage, besorgten 16 Mann, unter Leitung hiesiger Arzte, ben Sanitätedienst. Hiezu stellte die Zenghausverwaltung in Bern in zuvorkommendster Beise die benötigten Bafferflaschen zur Berfügung. Ginen schönen Tag brachte auch die am 15. August unter Leitung bes Herrn Dr. Sahli abgehaltene Felbübung bei ber Fabrik Brunnmatt in der Nähe der Station Roggwil. Zahlreich waren die Mitglieder erschienen, und auch das in Menge herbeigeeilte Bublifum zeigte reges Interesse. Außerdem sandten die Samaritervereine von Aarwangen, Balsthal-Rlus, Burgdorf und Huttwil Delegationen von je 6-8 Mann, jo daß der Tag, durch prächtiges Wetter begunftigt, zu einem fleineren Samaritertag sich gestaltete. Zu allen diesen Anlässen fehlte une indessen ein Raberbrancard, wie andere größere Bereine folche bereits befigen. Diesem Mangel kann unn abgeholfen werden, denn auf geftelltes Ausuchen hin hat der tit. Gemeinderat von Langenthal an die Koften zur Beschaffung eines solchen Transportmittels einen Beitrag von 200 Fr. bewilligt; ber Rest kann durch die Bereinskaffe gebeckt werden. Der Brancard wird sowohl ber Sanitätssektion ber Fenerwehr, als auch dem hiefigen Bezirksspital und den herren Arzten zur Berfügung gestellt, und auch Brivaten foll ber Gebrauch besfelben unter Aufficht eines Arztes ober Samariters geftattet werden.

# Aleine Zeitung. - Kommen

Durch gütige Vermittlung des Präsidenten des Männersamaritervereins Vern in den Besitz eines Jahresberichtes der "Société des Samaritains de Genève" pro 1896 gelangt, entnehmen wir diesem Verichte folgende Daten:

Die Hauptthätigkeit des Genfer Samaritervereins beruht bekanntlich im Betriebe einer Poliklinik (Dispensaire) für unbemittelte Verunglückte, unterscheidet sich somit wesentlich von der Betriedsart der deutschschweizerischen Samaritervereine. In dieser Poliklinik wurden im Jahre 1896 362 Kranke behandelt (1895 353); außerdem wurde von Mitgliedern des Samaritervereins in 2230 Fällen eine erste Hülfe geleistet und zwar in 268 Fällen auläßs

lich der Landesansstellung und im Zusammenhang mit derselben. Mit der Polislinik ist anch ein Krankenmobilienmagazin verdunden, welches 101 Gegenstände (1895 109) ansgeliehen hat. Die Zahl der abgehaltenen Samariterkurse beträgt vier (je zwei für Frauen und Männer), ihre Frequenz 109 Damen und 53 Herren. Ferner wurden zwei im Vorjahre begonnene Hülfslehrerkurse (cours de moniteurs) abgeschlossen und zwei andere begonnen; Totalfrequenz dieser Kurse 230 Schüler. Auf die Dienstleistungen anlässlich der Landesansstellung wurden die Vereinsmitglieder in sechs übungen extra eingeübt. — Der Samaritersverein umfaßt, abgeschen vom Dispensaire, 15 große Samariterposten (Material: je ein Tornister mit Sanitätsmaterial und eine Tragbahre) und 25 kleine Posten; das Material der letzteren ist aus dem Bericht nicht ersichtlich. Zahlende Mitglieder hat der Verein 591; davon entrichten 542 einen Jahresbeitrag von 3 Fr., 2 von 4 Fr., 34 von 5 Fr., 9 von 10 Fr., 3 von 20 Fr. und 1 von 25 Fr.; total Einnahmen an Mitgliederbeiträgen 1979 Fr. Aus der Lektüre des Gesamtberichtes gewinnt man die Überzengung, daß der Genser Samariterverein unter der tüchtigen Leitung seines Direktors, Herrn Pros. Dr. A. Wyß, vorzügslich marschiert und der Stadt Gens zweisellos unschäder Dienste seistet.

Der neue Regiments-Sanitätswagen wurde bei Anlaß der kürzlich stattgesundenen Herbstmanöver zum ersten Mal im größeren Berbande benützt. Jedes Jufanterieregiment erhielt einen zweispännigen Regiments-Sanitätswagen, welcher dient: 1. Zum Nachführen des auf dem Truppenverbandplatz nötigen Sanitätsmaterials, so lange die Truppe sich auf fahrs baren Wegen besindet; 2. Zum Aufladen der Manuschaftstornister des Sanitätspersonals, wenn letzteres das Material nachtragen muß; 3. zum Transport von Kranken oder Berswundeten, wenn das Material abgeladen ist.

Um Wagen unterscheidet man:

1. Das Wagengestell, vierrädrig, mit sehr guter Federung und so gebaut, daß es auf kleinem Raume gekehrt werden kann.

2. Den Wagenkasten, vorn vom Bock getrennt durch eine Wand, in der sich eine Fallthüre befindet, die geöffnet werden kann, um vom Bock aus beim Verladen von Material oder Verwundeten nachhelsen zu können. Auf beiden Seiten und hinten besinden sich Seiten-

bretter, die, mit Scharnieren versehen, nach aufen heruntergeschlagen werden können.

3. Das Dach vorn auf der Vorderwand, hinten auf zwei eisernen Stüten ruhend. Es dient, um das Material und die Verwundeten vor Regen oder Sonne zu schützen; unter keinen Umständen dürsen auf dasselbe Gegenstände irgend welcher Art verladen werden. Auf beiden Seiten und hinten sind am Dache Vorhänge angebracht, welche zurückgeschoben werden können. Sind sie vorgeschoben, so werden sie in Haken an den Seitenbrettern eingehängt. Unter dem Dache sind zwei U-sörmig gekrümmte Eisenstangen, die heruntergelassen werden können und somit ein begnemes Auf- und Abladen des Materials gestatten.

4. Den Bock, vor der Borderwand befindlich. Er bietet Platz für den Fahrer und

zwei Leichtvermundete oder Kranke.

5. Die Schränke, nämlich: a) ein vorderer Schrank, unter dem Bocksitz, nach links sich öffnend; b) zwei Mittelschränke, unter dem Wagenkasten, nach beiden Seiten sich öffnend; c) ein hinterer Schrank, hinten unter dem Wagenkasten, nach hinten sich öffnend.

6. Auf beiden Seiten und vorn sind Fußtritte, die das Verladen erleichtern. Unter dem Dache ist in einem Futteral ein Fahnenpaar, das auf Kriegsmärschen in die vorn auf beiden Seiten befindlichen Fahnenhalter gesteckt wird. Nachts werden die beiden Laternen au der Vorderwand angezündet. — Ferner sind am Wagen: links ein Nadschuh und ein Krätzing, vor dem hinteren Mittelschrank ein Beil, vorn unten eine Schmierbüchse und ein Ölsgesäß mit Pintchen in einem Tuchbentel, enthaltend Öl für die Blendlaternen; eine Mechanik, die vom Führer selbst bedient wird, hinten rechts ein Vorratswagscheit; endlich noch Schlüssel für die Schränke.

Das Verladen auf den Wagen geschieht folgenderweise:

a. Material. Es werden untergebracht: die Sanitätskifte für Jufanterie im hinteren Schrank, die Wolldecken in den mittleren Schränken, die Sanitätstornister, Tragbahren und zweiteiligen Fahnen im Wagenkasten. Hiebei werden zuerst die Vorhänge zurückgeschoben, die Fußtritte, das hintere Brett und die Eisenbogen herabgelassen und zuerst die Sanitätstornister in die Mitte gestellt, nachher die Tragbahren, auf beide Seiten gleichmäßig verteilt, von

hinten hereingeschoben. Schließlich wird die hintere Lehne wieder heraufgeschlagen, ebenso die Fußtritte und die Borhange vorgeschoben.

b. Bermundete und Rrante. Es fonnen zwei Mann auf Tragbahren liegend aufgeladen werden. Dagu werden die Borhänge guruckgeschoben, die Fußtritte und Seitenlehnen heruntergelaffen und die Sisenbogen am Dach besestigt. Zwei Auflader stellen sich, der eine vorn, der andere hinten, am Wagenkasten auf. Sind die Träger mit der Tragbahre angekommen, fassen die Auflader die innere, die Träger die außere Längsstange, lettere treten zwischen ben Griffen heraus, alle vier heben die Tragbahre und schieben sie von der Seite in den Wagen hinein. Gin Mann fann vom Bocke aus nach Offnen der dortigen Thure nachhelfen. Die Waffen und bas Bepack werden unter und neben die Tragbahren gelegt. Nachher werden die Lehnen und Fußtritte heraufgeschlagen und die Vorhänge, soweit nötig, vorgezogen. Beim Abladen wird in umgekehrter Reihenfolge verfahren.

Sollen noch Leichtverwundete oder Marschkranke sitzend mitgenommen werden, so finden zwei Mann auf dem Bode neben bem Sahrer Platz und weitere drei, wenn man die hintere Lehne herunterhängen läßt und sie dann auf die Brücke, das Gesicht nach rückwärts, seyt, wobei die Beine frei herunterhängen. Sollen nur Sitzende mitgenommen werden, fo schlägt man alle Lehnen herunter und fett die Lente auf ben Rand ber Brude, bas Geficht nach auswärts. Go finden elf Mann Plat, auf jeder Seite vier und hinten drei, aber nur bei

entleertem Wagenkaften.

## Offener Brief an den schweiz. Misitärsanitätsverein vom Samariterverein Interlaken und Almgebung.

Bu beinem Jahresbericht pro 1896/97 beklagft bu bich über bie Schwierigkeiten, bie fich einer weiteren Entwicklung beines Bereins entgegenftellen, und ba hat bir unfer Götti Mürset in Nr. 16 des "Roten Krenz" vom 15. August auf fol. 137 gezeigt, daß auch dein Bruder, der schweiz. Samariterbund, sich in der nämlichen Lage befindet. Er hat dir all' meine Borschläge mitgeteilt und ich bin fest überzeugt, daß er und der neue zukunftige Sefretär ihr Möglichstes zur Hebung bes gesamten Sanitätswesens beitragen werden. Um etwas Rechtes zu erreichen, muffen aber auch die brei Brüder, Centralverein vom Roten Rreuz, schweiz. Militärsanitätsverein und Samariterbund, in Lösung ber wichtigften Frage getren zusammenstehen zu Rutz und Wohl der leidenden und in Gefahr stehenden Menschheit. Bir wollen aber auch das "Rote Krenz" fleißig lefen; durch das Lefen desfelben bin ich auf die Ibee gekommen, welche in vorerwähntem Diskuffionsthema enthalten ift, sowie auf diejenige, welche ich hier nun weiter entwickeln will.

Ich bedaure, daß der schweizerische Bundesstaat nicht schon bei seinem Entstehen sich die Ansbeutung aller Beilgnellen in der ganzen Schweiz herum zum vorans zugesichert hat; unn mußte man fie von der Privatspekulation tener erftehen. Es könnte zwar noch manches geleistet werden, 3. B. die Errichtung eines schweizerischen Armenbades in Leuk, an welchem Drte viel fostbares Waffer unbenützt abläuft, und so weiter. Dasjenige Gebiet, welches noch herrenlos ift, ift das der Gletscher. Wie man Salzregale einführte, follte auch ein Eisregal existieren. In der in letter Rummer des "Roten Krenzes" erschienenen Chronif des Centralvereins vom Roten Krenz ist auch erwähnt, wie man anno 1870/71 Eis nötig hatte. Dieses Material sollte man sich für all' und jede Zeit zum vorans zusichern und nicht wieder warten, bis es in anderer Sande Macht liegt. Zum Transport des Gifes werden die Bergbahnen große Dienste leiften; es sollten aber schon jetzt zu den Gletschern selbst Rolls bahnen angelegt werden, um möglichft große Blocke spedieren gu können. Der Gotthard, das Ballis und Interlaken maren wohl die wichtigften Gisversorgungspunkte.

Du weißt beffer als ich, welch' wichtigen Artikel das Gis in Kriegs- und Rrankheitsfällen bildet, darum will ich dir oder dem Götti Mürset das allfällig Beitere darüber überlaffen und gruße dich, eine Angerung gerne gewärtigend, beftens.

## Samariterverein von Interlaken und Umgebung.

Infalt. Beantwortung der Frage: "Wäre eine Unterstützung des Samariterwesens von Seite der Unsall- und haftpslicht-Versicherungsgesellschaften nicht in deren eigenem Interesse?" (von Louis Cramer). — Schweiz, Samariterbund: Kurschronik. Bereinschronik. — Kleine Zeitung; Auszug aus dem Jahresdericht des Genser Samaritervereins. Der neue Regiments-Sanitätswagen. Offener Brief des Samaritervereins Interlaken an den schweiz. Militärsanikätsverein. Inserake.